**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 16

**Artikel:** Am Vormittag

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459775

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Zeitungs=Blumli

Fand ich da neuestens in einem urschweizerischen politischen Blättelein nachsstehendes gar vielfältiges ergötzliches Krimskrams:

"Zu verkaufen: ein heizbares Tragöfeli." — Zu was dienen denn so Defeli, die nicht heizbar sind? Jedensfalls muß so ein "Tragöfeli" dann hersungetragen werden, dis der Träger das von erwarmet.

"Gesucht ein Knecht, der 6 Kühe hirten und auch nähen kann." — Es ist das etwas unklar, da nicht ersichtlich, ob da Kühe oder sonst was an der Haushaltung zu nähen ist. Daß so ein Knechtli mähen können sollte, wäre eher glaub-würdig.

Gar hübsch liest sich die Zeitungsnachericht: "Am Elggis (Glarus) sand ein Schulknabe am 8. März beim Blumensuchen einen menschlichen Schädel, der eine Schuswunde auswieß, sowie weitere Knochen." — Seit welchem Vollmond zählt man eine Schuswunde zu den Knochen? Oder was für "weitere Knochen" gibts denn in einem menschlichen Schädel? In dieser Sorte Anatomie kenne ich mich leider nicht aus.

In einem antlichen Schießkurs-Aufgebot heißt's da: "Navalleristen erscheinen unberitten." — Also haben, wie ich's als simpler Infanterist verdauen kann, wir beritten zu erscheinen. Aber welcher Fuhrhalter lehnt uns so ein militärisches Gigampfiroß? Ach wär' ich doch auch Kavallerist! Namens meiner Fußgängerskameraden pseise ich auf das verdammte Rosserieten.

## Bachtaufzug in der Refrutenschule

Füssilier Jäger wird als Schildwache Nr. 3 vor der Küche aufgestellt und hat den Schildwachbesehl, den ihm der Korporal vorgesagt hat, zu wiederholen. Als Unschuldiger vom Lande formuliert er solgendermaßen: "Ich bin einsache Schildwache Nr. 3 vor der Küche. Schildwachebesehl: Bettelkinder sind abzutreiben. Schildwachbesehl: Bettelkinder sind abzutreiben.

# Allzu energisch

Es war in einem Kaffee-Restaurant. Eine junge Dame wollte bezahlen, schaute aber vergebens nach dem Kellner aus. Zuletzt klopste sie mit dem Löffel an die Tasse, sodaß dieselbe umfiel. "Nanu," rief da der hinter ihr stehende Kellner, den sie bis jetzt nicht bemerkt hatte, "soll ich Ihnen einen Hammer bringen?"



# Basel schnupft

Schnupfe isch die großi Mode, Kokain biherrscht hitt d'Schdadt, Zwor liegt's 's Bulver nit am Bode, me kriegt's hinteruggs, 's isch "glatt".

D'Bollizei hett alli Händ voll z'due fir d'Schunpfer use z'finde und aim Baimli schrydt me Bänd voll, denn das Ybel will stit schwinde.

"Hesch e Schnupf", sait hitte jede, "Gib e Prise", frogt er sie, däwäg mues jo 's Volgg verbleede, "Beppi, mai de wirsch zum Vieh —!"

Razzia macht me und d' Polhpe fueche=n=alli Kaffi ab, laider hänn die feine Thpe Wind griegt vor em "Bogel-Schnapp".

"Rhywäg — zwelfi — dert fäll Bärli, will nit schnunse, wie ne Bogg schwäze baidi bleedi Märli, denn sie sin im Kusch vom "Gogg".

Das wär eppis fir d'Regierig, Kokain, denn wurd perfäggt Petitione, Schdaat und Fiehrig, näbscht em hinderschte Projäggt —.

Zwor im Draum numm', aber immer wär's e Fortschritt insosärn, me miecht's däwäg nimme dimmer untersem Narkose-Schtärn.

Kofain und Basel, Glippe, wo me nit drum umme kunnt, ischs periodisch numm' wie d'Grippe, oder goht's an Belkerbund —?

# Tückisch

Man trifft manchmal am Lebensabend Die Liebste, die erwartet habend Man war sein ganzes Leben lang, Sie kommt grad recht zum Abgesang.

### Aus Afrika

Als die giftigsten Appenzeller gelten bestanntlich die Bewohner des schönen Dorsses Gais. Nun geriet unlängst ein Inerrhoder im heißen Lande Afrika einer Schar Menschenfresser in die Hände, die ihn gleich abschlent, braten und fressen wollte. Sie brachten das Opfer vor den Hänptling. "Woher bist Du?" fragte ihn dieser. "Aus Europa!" antwortet der Inerrhoder. "Woher aus Europa?" "Aus Appenzell!" "Dann mach' daß du sofort sortsonmst! Wir haben letztes Jahr einen Appenzeller aus Gais gefressen, der war so gistig, daß der halbe Stanun daran gestorben ist."

### Schrecklich

"Ich habe ein furchtbar schlechtes Gebächtnis! Vor allem drei Dinge vergesseich immer sehr rasch, nämlich 1. Zahlen, 2. Namen, und 3. — — zum Donnerwetter, jetzt habe ich das auch schon wieder verschwitzt."

## Um Vormittag

Eine Bauersfrau geht gegen Mittag gegen Chur hinunter. Eine Chaife mit einem alten jovialen Herrn darin holt fie ein. Der Herr ladet fie ein mitzufahren. Glücklich über die schöne Fahrgelegenheit wird die Bauersfrau mitteil= sam und erzählt dem unbekannten Herrn, fie habe schon lange Zeit allerlei Gebre= ffen und wolle jett nach Chur hinunter in die Consultation des Herrn Dr. X. und man habe ihr angeraten, den Herrn Dr. am Vormittag aufzusuchen; denn am Nachmittag sei er gewöhnlich "bsoffä". Eine halbe Stunde fpater fitt das Weiblein im Wartezimmer und wartet gedul= dig den Beginn der Sprechstunde ab. Nach einer Weile geht die Türe des Sprechzimmers auf und auf der Schwelle steht malitiös lächelnd der alte joviale Herr, der sie nach Chur gefahren hatte. Die Fran sperrt vor Entsetzen Mund und Augen auf: "Chömet Sie nu ine, i bi no nöt bsoffä", sagt der Arzt und führt sie am Arm über die Schwelle.

### Die bibelfeste Bebe

Gelegentlich eines Wohltätigkeitsfestes sorderte ein durstiger Besucher eine Flasche Champagner an dem Busset, hinter dem eine sehr hübsche "Bardame" stand. "Hundert Franken, mein Herr!" Entrüstet schaut der Gast die Hebe an, die unsweiselhaft semitischer Abkunft ist, um ironisch zu bemerken: "Ich danke Ihnen, schöne Rebekka!" Doch schlagsertig erwisderte die "Bardame" mit liebenswürdigem Lächeln: "Sie irren, mein Herr, Resbekka hat die Kameele getränkt!"

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!